unikum

maria geburt

5/26 Dezember

INHALT

Vorwort 3
Worauf warten wir eigentlich? 5
Hallo Advent 6
Advent – ankommen. 8
Weihnachten – Ereignis einer Menschwerdung 9
Schweinheimer Advent: 14
Ich halte euch meine Zweige hin 16
Jungfrauengeburt 18
Unikum lebt von uns allen und von dem, was wir miteinander teilen! 22
Liturgie Dezember 2026 24
Termine Dezember 2026. 25
gemeindehaus mariageburt - gemeinsamERleben 25
Vorschau 2027 25
Liturgie Januar 2027. 26
Mir geschehe nach deinem Wort 27
impressum 28

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Advents- und Weihnachtszeit ist voller vertrauter Bilder, Lieder und Geschichten. Und doch gibt es darin immer wieder etwas neu zu entdecken. Vielleicht gerade dann, wenn wir einen Moment innehalten und mit anderen Augen auf das schauen, was uns längst vertraut ist.

In dieser Ausgabe des UNIKUM laden wir euch ein, Weihnachten aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten.

Was kann uns eine Begegnung im Wartezimmer über den Advent erzählen? Was verbirgt sich hinter dem Geheimnis der Menschwerdung Gottes? Gedanken zum Ankommen. Und was hat die Jungfrauengeburt mit unserem eigenen Leben zu tun?

Auch unser Weihnachtsbaum kommt zu Wort und stellt eine überraschende Frage. Dazu gibt es musikalische Einladungen, Gedanken zum Lauschen und Vertrauen sowie einen Ausblick auf das Gemeindeleben.

Die Beiträge sind unterschiedlich, manchmal auch in ihren theologischen Sichtweisen. Gerade das macht sie interessant. Sie laden uns ein, eigene Gedanken zu entwickeln, Fragen zuzulassen und miteinander im Gespräch zu bleiben.

Vielleicht entdeckt ihr beim Lesen etwas, das euch berührt, überrascht oder noch eine Weile begleitet.

Wir wünschen euch eine anregende Lektüre, eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Euer UNIKUM-Redaktionsteam



Worauf warten wir eigentlich?

Es gibt besondere Momente, die entstehen scheinbar aus dem Nichts.
Der Besuch in einer Arztpraxis bedeutet ja oft, dass ich viel Zeit einplanen muss, bis es dann endlich heißt: „Der Nächste bitte" und ich damit gemeint bin.
Das kann anstrengend sein und die Nerven strapazieren. Was könnte ich in der Zeit alles erledigen und schaffen... Und es liegt nahe, mich von der lästigen Warterei abzulenken, in der ja so wenig passiert.

Ein Erlebnis im Sommer fällt mir dazu ein. Ich saß im Wartebereich der Augenklinik in Frankfurt bei heißen Temperaturen drinnen wie draußen.
Der große Raum war gut gefüllt mit Menschen aller Altersgruppen und alle mussten viel Geduld mitbringen. Mir fiel eine Mutter mit ihren beiden kleinen Kindern auf. Sie gab ihr Bestes, um den beiden die lange Wartezeit erträglich zu machen. Und es gelang ihr immer wieder gut, mit den wechselnden Bedürfnissen der Kinder umzugehen. Es gab kaum eine ruhige Minute für sie und es war ihr anzumerken, welcher Kraftakt in dieser Aufgabe steckt.
Als wir uns später noch einmal begegneten, kam mir der Impuls, ihr das zu sagen und etwas Anerkennung zu zeigen für ihr Tun und ihr Sein.

Ihre Antwort war: „Es bleibt mir nichts anderes übrig als Alleinerziehende. Aber danke, es tut gut, das zu hören..."

Wie schnell geht es uns oft, dass wir solche Momente verpassen. Weil wir selbst gerade angespannt sind. Weil der Kopf voll ist mit Sorgen. Weil die Gedanken ganz woanders unterwegs sind...

Die Adventszeit kann eine freundliche Einladung für uns sein, das Warten mit Leben zu füllen. Aufmerksam zu sein für den Moment, für das, was um mich und besonders auch in mir geschieht. Das Laute und das Leise. Das Schwere und das Leichte. Und vielleicht gelingt es hier und da, neu zu denken, zu fühlen, zu sein.

Um es mit einem Adventslied zu sagen: „Mache dich auf und werde licht."

Worauf warten wir eigentlich?

Rita Goy

Hallo Advent

Vorweg, dies wird keine gelehrte, theologische oder pastorale Abhandlung über deine Bedeutung im Allgemeinen. Es ist vielmehr (m)eine persönliche Betrachtung, was es mir im frühen November 2026 bedeutet, dass deine Zeit nahe ist.

Ich bekam gerade eine Einladung, mir über dich und mich, also meinen heutigen Bezug zu dir Gedanken zu machen und meine Gedanken niederzuschreiben.

Zunächst: Ich stecke so im Geschehen jedes neuen Tages, dass ich zwar weiß, es sind nur noch wenige Wochen bis du uns deine weiten Türen öffnest, jedoch Gedanken hatte ich mir noch keine gemacht, wie ich dich empfangen möchte, welchen Raum ich dir geben möchte, ... Und wahrscheinlich geht es vielen Menschen ebenso, selbst, wenn sie den Advent für sich als eine bedeutende Zeit im Jahr einordnen.

Inzwischen sind einige Tage seit den obigen Zeilen vergangen, und die Frage, wie ich dir entgegengehe, ist mir täglich durch den Kopf gegangen. Dieses Jahr wird anders als je zuvor. Meine Lebenssituation hat sich gewaltig verändert. Umso bewusster wird mir, dass es an mir selbst liegt, welchen Raum ich dir in meinem Leben geben möchte.

Den ersten Schritt habe ich bereits unternommen: ich habe mir schon so früh, wie nie zuvor, einen Adventskranz besorgt, den ich schmücken werde. Der Gedanke an das Schmücken lässt in mir Freude entstehen, weil der Kranz mit den vier Kerzen es mir leicht machen wird, dich ab dem 29. November jeden Morgen zum Frühstück mit dem Entzünden der Kerze in meinen Tag hineinzulassen. Damit werde ich dir symbolisch jeden Morgen in mir die Tür öffnen.

Und wofür? Um innezuhalten und mir zumindest eine kurze Zeit Gedanken zu machen „Was möchte ich in meinem Leben willkommen heißen? Welche Gedanken, welche Überzeugungen und welche Haltung zum Leben möchte ich stärker in mir verankern?“ Ich weiß, es wird mir bei dieser Frage immer darum gehen, in welcher Weise das Blicken auf Jesus Christus mein Leben erfüllter, freier und leichter machen kann. Mich beschäftigt deshalb die Frage, was die Botschaft Jesu für mein eigenes Denken, Fühlen und Handeln bedeutet.

Advent, du gibst uns Gelegenheit, uns innerlich und geistlich auf Weihnachten vorzubereiten, also die Feier zur Erinnerung an die Menschwerdung Gottes in Jesus. Der Mensch Jesus fasziniert mich wegen der Radikalität, mit der er seine tiefsten Überzeugungen gelebt hat. Und es fasziniert mich, mit welcher Hingabe und Konsequenz er vermittelt hat, dass wir Lebensfreude gewinnen, Erfüllung und inneren Frieden finden, wenn wir der göttlichen Stimme in uns vertrauen und wenn wir uns die Freiheit nehmen, Mensch zu sein, Menschlichkeit zu leben. Daran denke ich zwar ab und zu, habe mir aber bisher nicht Zeit genommen, konkret zu überlegen, welchen Stellenwert ich dieser Zusage Jesu geben und welche Schritte ich tun möchte.

Jetzt spüre ich, dass diese Zusage Jesu so bedeutend für mich ist, dass ich mich mehrere Wochen damit beschäftigen möchte, immer morgens nach dem Entzünden der Kerze im Adventskranz.

Du Advent wirst damit für mich zu einer Gelegenheit, etwas zu tun, was im Alltag häufig zu kurz kommt: innezuhalten, mich auf Wesentliches zu besinnen und mich bewusst mit den eigenen Überzeugungen auseinanderzusetzen.

Hallo Advent, ich fühle mich nun vorbereitet, du darfst kommen.

Björn Brumhard

RORATE



Advent – ankommen

ankommen

wer?
was?
bei wem?

gott kommt

kommt auf eine idee
kommt an die reihe
kommt mit uns weiter
kommt aus...
kommt in die schule
kommt nach mainhausen
kommt von der arbeit
kommt zur vernissage
kommt nicht darüber hinweg

immer da
nicht da
im entschwinden ankommen
im kommen entschwinden

gott kommt
es gibt keinen fahrplan
auf dem man nachsehen könnte
wann er kommt

gott kommt
in allem kommt er
und im nichts

gott in jeder sekunde
gott kommt in der freude
aber er kommt auch im leid
im schmerz
in der krankheit

gott wird mit uns alt
gott geht mit uns am stock

in jedem kind das geboren wird
kommt gott ganz neu und frisch
in unsere familien
gott wird hier und da neu geboren
aber gott stirbt auch hier und da

gott kommt
es gibt aber keinen fahrplan
auf dem man nachsehen könnte
wann er kommt

(Textfund, Quelle unbekannt)

Matthias Görz

Weihnachten –

Ereignis einer Menschwerdung

Weihnachten erzählt von einer Geburt unter schwierigen Umständen. Eine junge Frau bringt ihr Kind zur Welt. Es gibt keinen Platz in der Unterkunft. So wird eine Futterkrippe zum ersten Bett des Neugeborenen.

Seit Jahrhunderten erzählen wir uns diese Geschichte. Wir haben sie in Lieder gefasst, in Krippen dargestellt und mit festlichen Bräuchen umgeben. Auch das Schenken und Beschenktwerden gehört dazu und ist längst zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor geworden.

Die Geschichte ist uns so vertraut, von so vielen Vorstellungen überlagert, dass wir möglicherweise kaum noch bemerken, welche ungeheure Aussage sich dahinter verbirgt.

Worum geht es eigentlich? Ist Weihnachten nur die Erinnerung an ein längst vergangenes Ereignis? Oder könnte sich darin eine Bedeutung verbergen, die unsere gewohnten Vorstellungen von Wirklichkeit durchbricht?

Immerhin sprechen wir von nichts Geringerem als der Menschwerdung Gottes! Was das wirklich bedeutet, übersteigt unser menschliches Vorstellungsvermögen.

Das Johannesevangelium eröffnet uns einen überraschenden Zugang. Es beginnt nicht mit Maria und Josef oder der Krippe, sondern mit der Frage nach dem Ursprung allen Seins: **„Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott." (Johannes 1,1** Einheitsübersetzung 2016**)**

Im griechischen Urtext steht dafür „Logos". Der Begriff umfasst Bedeutungen wie Wort, Vernunft und Sinn. Johannes spricht damit von einer göttlichen Wirklichkeit, durch die alles geworden ist: **„Alles ist durch das Wort geworden, und ohne es wurde nichts, was geworden ist." (Johannes 1,3** Einheitsübersetzung 2016**)**

Alles, was existiert, hat nach diesem Verständnis seinen Ursprung im Logos: das Universum, die Natur, das Leben auf unserer Erde und auch wir selbst.

Und dann folgt die entscheidende Aussage:
„Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns."
(Johannes 1,14 Elberfelder Bibel 2006**)**

ES (Logos) nimmt das ganz gewöhnliche Menschsein an. Das beginnt ganz unscheinbar: Ein Kind wird geboren. In diesem Kind begegnet uns Gott nicht in der Gestalt menschlicher Macht, sondern in einem menschlichen Leben, das sich erst noch entfalten wird.

Und genau hier hört Weihnachten auf, nur eine Geschichte aus der Vergangenheit zu sein.

In Jesus wird sichtbar und erfahrbar, was uns Menschen im Innersten trägt. Denn wenn der Logos der Ursprung allen Lebens ist, dann können auch wir nicht außerhalb dieser Wirklichkeit stehen.

Der Apostel Paulus bringt es mit wenigen Worten zum Ausdruck: „Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir." **(Apostelgeschichte 17,28**; Einheitsübersetzung 2016**)**
Jesus sagt später in seinem Leben: **„Ich und der Vater sind eins."** (Johannes 10,30). Diese Einheit mit Gott kommt in seinem ganzen Menschsein zum Ausdruck.

Was bedeutet das für mich? Ich spreche von Gott, denke über ihn nach und entwickle Vorstellungen davon, wer oder was Gott ist.
Vielleicht geht es für mich gar nicht darum, immer mehr über Gott zu wissen. Vielmehr geht es um eine Erfahrung, der ich mich öffnen kann, dass ich schon von Geburt an immer in jener göttlichen Christuswirklichkeit lebe, die mich durchdringt und trägt.

Und so führt uns Weihnachten noch einmal zurück zur Krippe.

Dort liegt ein Kind, verletzlich und allem ausgesetzt, was das Menschsein mit sich bringt. Das Göttliche nimmt diese Verletzlichkeit und Vergänglichkeit an. Es entzieht sich nicht in eine „heile Welt" sondern kommt in eine Welt um zu heilen.

So wird die Krippe zugleich zu einem Spiegel unseres eigenen Daseins! Jedes Weihnachtsfest zeigt uns unseren eigenen transzendenten Ursprung, der letztendlich unsere eigentliche Würde erkennen lässt.

Unser Wert gründet nicht in dem, was wir leisten, sondern darin, dass wir sind. Wir sind gemeint in der Feier dieser Heiligen Nacht. Vielleicht besteht das Geheimnis von Weihnachten nicht darin, außerhalb unserer Welt das Leben zu suchen, sondern zu erkennen, dass das Leben in uns selbst geboren ist.

Wir müssen diese Christuswirklichkeit nicht erst hervorbringen. Wir können beginnen, sie in uns wahrzunehmen und aus ihr zu leben. Vielleicht liegt darin auch eine wesentliche Aufgabe unserer Zeit: unsere tiefste Verbundenheit mit dem Göttlichen und die daraus entstehende Würde des eigenen Daseins zu erkennen.

Weihnachten führt uns nicht aus der Wirklichkeit hinaus.
Weihnachten lädt uns ein, zu ihrer Tiefe zu erwachen.

Christian Lauf




STILLE

„Wenn es nur einmal so ganz stille wäre …

Rainer Maria Rilke

Vielleicht geht es gar nicht darum,
dass es um uns herum still wird.

Sondern darum,
jener Stille gewahr zu werden,
die immer schon da ist –
jenseits unserer Gedanken,
Vorstellungen und Bewertungen.

Eine Stille, die allem zugrunde liegt,
die der tiefste Grund unseres Daseins ist.
Eine Stille, die nichts ausschließt
und alles in sich aufnimmt.

Angekommensein.

Dasein.

Sein.

Kirchenchor Maria Geburt



„Wie schön leuchtet der Morgenstern“
- Kirchenchor Maria Geburt in der Advents- und Weihnachtszeit 2026

Am 2. Adventssonntag, **am 6. Dezember um 17 Uhr**, lädt unser Kirchenchor wie in den vergangenen Jahren zum „Schweinheimer Advent“ ein. Ein Schwerpunkt der adventlichen Stunde ist der Chorsatz „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ aus dem unvollendeten Oratorium „Christus“ von Felix Mendelssohn Bartholdy.

Neben weiteren mehrstimmigen Sätzen aus verschiedenen Ländern singt der Chor aber auch mit allen Besuchern bekannte Adventslieder. Der Gesang wird



von Benno Binschek an der Orgel begleitet. Er und Antonia Binschek (Violine) spielen an diesem Abend auch Instrumentalstücke von Antonio Vivaldi. Die Gesamtleitung liegt bei unserem Chorleiter Bernhard Schmitt.

Sonntag, 06.12.2026, um 17:00 Uhr
Schweinheimer Advent

Freitag, 25.12.2026, 10:30 Uhr
Am 1. Weihnachtsfeiertag begleitet unser Chor im Gottesdienst um 10:30 Uhr den Gemeindegesang mit mehrstimmigen Weihnachtssätzen.

Ich halte euch meine Zweige hin

Weihnachtsbaumgedanken

Ich darf der Weihnachtsbaum in Maria Geburt sein.

Meine Kollegen wurden erst gegen Ende des 19ten Jahrhunderts zu Weihnachten in die Kirchen gestellt. Seither hat sich der Brauch etabliert.
Meistens wurden wir auch geschmückt und mit Lichterketten behangen, um dann bei der Christmette in der dunklen Kirche im vollen Glanz zu erstrahlen. Während „Stille Nacht" und „Oh du fröhliche" gesungen wurde und so Mancher vor lauter Rührung und Ergriffenheit ob dieser sentimentalen Stimmung ein Tränchen verdrückte, wussten wir, was unsere Bestimmung war.

Aber passt das auch in unseren Kirchenraum, der durch seine Reduktion auf das Wesentliche besticht? Alles in einer symbiosen Ordnung und kein folklorischer Schnickschnack.

Ich strecke meine Äste aus und darf einfach sein, nicht perfekt und doch vollkommen, so wie die Natur mich hervorgebracht hat. Ich darf an der Weihnachtsbotschaft teilhaben.

In der Gemeinde wird nicht nur ein historisches Ereignis gefeiert, sondern, dass das Wort Gottes Fleisch geworden ist in Jesus. Jesus ist Mensch und Gott und wir sind sein Ebenbild. Keine Distanz oder Gegensatz mehr.
Wer als Mensch aus und in Gott lebt, lebt Weihnachten.

Für diese Auslegung bin ich dankbar, dass ich in eurer Kirche stehen darf.
Und wenn ich gefragt werden würde, was ich, der Baum, will?
Das Zentrum der Handlungen findet rund um den Altar statt.
Da sind Energie und Begegnung der Gemeinde spürbar. Ich hätte durchaus den Mut, ungeschminkt im Hintergrund zu stehen.

Da ich in den letzten Jahren mit Lichterketten, Engelchen, Schleifen und Äpfeln geschmückt wurde, gebe ich die Frage gerne zurück.
Wie soll ich dieses Jahr aussehen? Wenn ich wieder geschmückt werden soll, wer würde dies gerne übernehmen?
Das alte Team von Herbert, Evi und Monika würden nach 15 Jahren gerne den Stab weitergeben.

Es wäre auch wichtig, dies in die einzelnen Gruppierungen zu geben, damit auch sie die Chance haben, mitzugestalten, wie es mit uns Weihnachtsbäumen weiter gehen soll.

Gebt euer Feedback bitte bis Ende November 26
an monika.sefrin@arcor.de



Jungfrauengeburt

... Damals als Kind bestaunte ich die Krippe, die Figuren in sanftem Licht. Oh, wie schön! Besonders Maria und das Jesuskind. Das war für mich eine Wonne! Das war mir wichtiger als jedes Geschenk. Dieses Bild der Geborgenheit trotz ärmlichem Stall! Ich war auf wunderbare Weise Teil dieser göttlichen Szene! Die Jungfrau mit dem göttlichen Sohn.

Jungfrauengeburt...
Was wissen Historiker? Was wissen Bibelwissenschaftler? Was ist tatsächlich passiert und was ist möglicherweise kreiert worden und warum?

Exegeten sprechen davon, dass die Geburtsgeschichte Jesu, so, wie wir sie bei Matthäus und Lukas nachlesen können, ein Konstrukt ist. Das älteste Evangelium nach Markus kennt keine Geburtsgeschichte Jesu. Auch bei Johannes ist nichts davon zu lesen! Warum dann diese Geschichte?

Die Geburtsgeschichte ist mit einer Absicht geschrieben worden: Die Juden, die an Jesus glaubten befanden sich mit und in den jüdischen Gemeinden im Konflikt. Wohlgemerkt: Ein innerjüdischer Konflikt! Kein christlich-jüdischer Konflikt, denn Christen, wie wir sie heute kennen, gab es damals noch nicht!

Die sogenannten Christenjuden wollten damals verdeutlichen: Jesus i s t der erwartete Messias! Jesus ist d e r Gottessohn, d e r Friedefürst, d e r Sohn Davids, der in der Schrift verheißen worden ist und auf den die Juden sehnlichst warteten!

Sie wollten sagen: Jesus war so einzigartig, so besonders, er hat das Göttliche so vollkommen in sich beherbergt, er hat sein Leben auf so radikale Weise dafür gegeben, dass die Menschen dies eindeutig benennen wollten.
Die Gottessohnschaft, mit der Jungfrauengeburt, wie sie in den griechischen Mythen beschrieben wurde, war hier ein kraftvolles Mittel diese Botschaft auszudrücken!

Und wenn wir nach einer Volkszählung zur Zeit Jesu suchen, können Historiker keine solche zu dieser Zeit belegen!
Viel mehr geht es um die symbolische Kraft der Erzählung.

Bethlehem ist hier ein bewusstes, klares Gegenbild zur weltlichen Macht in Rom und Jerusalem: Der ärmliche Stall, den das nach Obdach suchende Paar

als Unterschlupf gefunden hat, diente als absoluter Gegenentwurf zu den Palästen der Mächtigen. Er sollte ausdrücken: Jesus stellt die gegebene Ordnung auf den Kopf! Er holt die Geringen in die Mitte. In unsere Mitte.

Nur: Warum haben wir dann immer noch eine starke kirchliche Hierarchie, in der Frauen zum Beispiel hauptsächlich als dienende Geschöpfe in Betracht kommen?

Eine solche Theologie verdunkelt leider das Leben vieler Menschen und bereitet den Boden für Machtmissbrauch und Misogynie – also Frauenfeindlichkeit in vielen Bereichen! Gebenedeit unter den Frauen ... „Maria, die Reine".
Also muss doch jemand „unrein" sein?

Eines lässt die Erzählung fast vergessen: Jesus war Mensch! Er war ganz Mensch und kein „Mensch gewordener Gott"! Er war auch kein mit Zauberkunst versehener Halbgott! Jesus war Mensch und hat allein Gott Raum gegeben! So konnten göttliche Zeichen geschehen! Ein Mensch wie du und ich - und Gott z u g l e i c h !

Wird Jesus nicht durch diese Betrachtung „entzaubert"?
Nein! Das, was er getan, was er uns hinterlassen hat,
ist auf menschliche Weise noch größer,
und uns Menschen dadurch zugleich sehr nah!

Die Geburtsgeschichte soll zeigen:
Jesus war demütig, aber nicht, irgendjemanden die Erlaubnis zu geben, hochmütig zu sein! Was kann uns heute die „Jungfrauengeburt" vermitteln?

Wir Menschen sind alle Jungfrauen, jeder auf seine Weise!
Wir machen immer Dinge das erste Mal, gehen neue Wege, setzen uns dabei aus... quasi jungfräulich!
Und wir gehen manchmal „jungfräulich schwanger".

Und es gibt manchmal Dinge, die aufhorchen lassen!
So, wie Maria in der Erzählung mit dem „Engel des Herrn",
der ihr die göttliche Botschaft brachte.
Situationen, bei denen sich ein plötzlicher Richtungswechsel,
ein Wandel abzeichnet durch göttliche Führung und Fügung.

Es stellt sich die Frage: Lasse ich mich führen?

Und ist, was ich verkörpere „genetisch“? Oder erlernt? Oder ist es göttlich? Manche Kinder sind ihren Eltern im besten Sinne auf überraschende Weise unähnlich! Woher hat „es“ das?

Ein Funke! Ein g ö t t l i c h e r Funke? Aus dem „Nichts“?
Maria von „nichts“ schwanger?
Aus dem „Nichts“? – Aus dem NICHTS!
... kann so vieles geboren werden!
Immer wieder! Eine immerwährende Quelle!
Aus dem Nichts kann so vieles i n uns geboren werden!

G ö t t l i c h , wenn J e s u s in uns geboren wird!

„Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren,
doch nicht in dir, du gingest ewiglich verloren!“
Angelus Silesius

Wanda Jung



Weihnachten bedeutet nicht,
dass Gott in einem Menschen Mensch geworden ist,
sondern dass wir durch ein inneres Erfahren erkennen,
dass Gott in jedem von uns gegenwärtig ist.

Weihnachten geschieht also im Erwachen Gottes in uns selbst.
Deshalb ist Weihnachten kein einmaliges Ereignis,
sondern kann sich jeden Tag,
in jedem Augenblick, in jedem von uns ereignen.

Bertram Becker

Unikum lebt von uns allen -

und von dem, was wir miteinander teilen!

Was bewegt dich im Glauben? Was klingt in dir nach? Was gibt dir Kraft, lässt dich fragen, hoffen oder staunen?

Das *Unikum* ist mehr als ein Informationskanal. Es ist ein Ort, an dem wir miteinander teilen können, was uns im Geistlichen und Spirituellen bewegt. Ein Ort, an dem wir Anteil nehmen können an dem, was andere erleben, was sie trägt, worüber sie nachdenken und was sie mit Gott und ihrem Glauben verbindet.

Damit das *Unikum* lebendig bleibt, braucht es uns alle. Es lebt von den Gedanken, Geschichten und Impulsen vieler Menschen aus unserer Gemeinde. Und genau davon lebt auch unsere Gemeinschaft: dass wir einander teilhaben lassen an dem, was uns innerlich bewegt, inspiriert und manchmal auch herausfordert.



Wie schön ist es, dass sich das in diesem Dezember-Unikum zeigt! Hier finden sich Beiträge von vielen verschiedenen Menschen aus unserer Gemeinde, die mit ihren Gedanken, Erfahrungen und Impulsen das Unikum und damit auch uns als Leserinnen und Leser bereichern. Diese Vielfalt macht das Unikum lebendig und zeigt, wie wertvoll es ist, wenn wir miteinander teilen, was uns bewegt. Daran möchten wir gerne anknüpfen!

Vielleicht gibt es etwas, was du gerne mit uns teilen möchtest?

Das kann eine persönliche Geschichte sein, ein Text oder Gedanke, der bei dir etwas zum Klingen gebracht hat. Vielleicht ein Satz aus einem Buch, ein Lied, ein Gebet oder ein Impuls, der dich begleitet. Vielleicht möchtest du erzählen, was ein Element aus dem Gottesdienst in dir ausgelöst hat, welches Bild dich berührt hat oder welche Frage dich gerade im Glauben beschäftigt.

Es muss kein großer Text und keine fertige theologische Erkenntnis sein. Oft sind es gerade die kleinen, persönlichen Einblicke, die andere bereichern und zum Weiterdenken anregen.

Denn das *Unikum* soll nicht nur informieren, sondern auch Nahrung geben für Geist und Seele, neue Perspektiven eröffnen und Resonanz schaffen. Es lädt uns ein, uns miteinander zu verbinden und teilhaben lassen an der Vielfalt unseres geistlichen Lebens. Denn was den einen bewegt, kann für einen anderen zum Impuls werden. Was jemand teilt, kann bei anderen etwas in Bewegung bringen.

Gleichzeitig möchten wir offen ansprechen: Das *Unikum* braucht Beiträge, damit es auch in Zukunft bestehen kann. Wenn immer weniger Menschen etwas beisteuern, wird es schwierig, das *Unikum* lebendig weiterzuführen. Deshalb unsere herzliche Einladung: Bringt euch ein! Traut euch, eure Gedanken, Erfahrungen und spirituellen Entdeckungen mit anderen zu teilen.

Das nächste Unikum erscheint Ende Dezember und begleitet uns durch das erste Quartal 2027.

Dein Beitrag sollte spätestens **bis 12. Dezember 2026**
bei Christian Lauf **clauf@me.com** sein.

Wir freuen uns über jeden Beitrag – kurz oder lang, persönlich oder nachdenklich, poetisch oder ganz alltagsnah.

Euer Redaktionsteam
Betram, Christian, Sigrun und Silvia

Liturgie **Dezember 2026**

in der Kirche - spiritualität

Di. 01.12. **Rorate**
06:00 **WORT-GOTTES-FEIER** Wanda Jung
besonders herzliche Einladung an die Familien der Erstkommunionkinder
anschießend Frühstück im Gemeindehaus

So 06.12 **2. Sonntag im Advent**
10:00 **Gottesdienst** Pfr. Peter Göttke

So 13.12. **3. Sonntag im Advent – Gaudete**
10:00 **WORT-GOTTES-FEIER** Evi Kiener

Di. 15.12. **Rorate**
Gottesdienst Pfr. Peter Göttke
06:00 besonders herzliche Einladung an die Familien der Erstkommunionkinder
anschießend Frühstück im Gemeindehaus

So 20.12. **4. Sonntag im Advent**
10:00 **Gottesdienst** Pfr. Peter Göttke

WEIHNACHTSFEST 2026

Do. 24.12. **Hl. Abend**
17:00 **17 Uhr Kindermette und Krippenspiel** Judith Felzmann und Tobias Wissel
es singt die Rasselbande Gottes
22:30 **Weihnachtsgottesdienst** Matthias Görtz

Fr. 25.12. **Hochfest** der Geburt Gottes im Menschen
10:30 **Weihnachtsgottesdienst** Pfr. Peter Göttke

Sa. 26.12. **St. Stephanus.** (2. Weihnachtstag)
10:00 **Weihnachtsgottesdienst** Stephanie Lehr-Rosenberg

So. 27.12. **Fest der Heilige Familie**
10:00 **Gottesdienst** Pfr. Peter Göttke

Do. 31.12. **Silvester**
18:00 **WORT-GOTTES-FEIER** zur Jahreswende Matthias Görtz

Termine Dezember 2026

gemeindehaus mariageburt - gemeinsamERleben

Sonntag	13.12.	16:00	Tanzkreis	Saal
Montag	14.12.	19:30	Gesprächskreis ALPHA	Galaterraum
Donnerstag	17.12.	19:00	Gesprächskreis LebeWeise	Galaterraum
Sonntag	20.12.	16:00	Tanzkreis	Saal

Vorschau 2027

So 10.01.27
10.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst
und anschließender Neujahrsempfang der Schweinheimer Gemeinden in St. Gertrud. Kein Gottesdienst in Maria Geburt.

Sa. 30.1.27
ab 15.30

Dankefest
Beginn der Veranstaltung um 16.00 Uhr für ALLE, die im laufenden Jahr eine Stunde oder mehr in Maria Geburt ehrenamtlich aktiv waren. Dies gilt auch für alle, die versehentlich keine persönliche Einladung bekommen haben! Über eine Anmeldung bei Sigrid und Bernhard Lippke freut sich das Orga-Team.

Liturgie **Januar 2027**

in der Kirche - spiritualität

Fr. 01.01. **HOCHFEST der GOTTESMUTTER MARIA**
10:30 **Eucharistiefeier** Pfr. Peter Göttkeg
für Geo Wüst, lebende und verstorbene Angehörige

Unsere Chöre proben

Di	19:30	Kirchenchor
Do	19:00	Chor Laudate
Fr	18:00	Rasselbande Gottes

Unsere Bücherei Maria Geburt öffnet

Mi	09:00 - 11:00 Uhr
Fr	16:30 - 18:00 Uhr
So	10:30 - 12:00 Uhr

Mo	19:30 Uhr	Feldenkrais im Saal	*Kursleitung: Antje Schmid*
Di	10:00 Uhr	Hatha Yoga im Galaterraum	*Kursleitung: Eva Bauer*
	18:00 Uhr	Yoga für den Rücken im Galaterraum	*Kursleitung: Heike Roth*
	20:00 Uhr	Yoga für den Rücken im Galaterraum	*Kursleitung: Heike Roth*
Mi	18:30 Uhr	Hatha Yoga im Galaterraum	*Kursleitung: Eva Bauer*
Do	09:30 Uhr	Feldenkrais im Galaterraum	*Kursleitung: Rita Rudert*
	18:00 Uhr	Hatha Yoga	*Kursleitung: Heike Roth*

Maria

Mir geschehe nach deinem Wort – das ist ein Lauschen.

Ein Lauschen auf das eine Wort, das alles ändert, das größer ist als meine müde gewordene Erwartung, das eine Wort, das mein Erstaunen weckt. Ein Lauschen auf den einen Klang, der meine Ruhe stört. Der mich aus der Enge der Gewohnheit und der Pflichten lockt und aus dem Griff unzähliger Befürchtungen, hinein in ein atmendes Wagnis.

Mir geschehe nach deinem Wort – das ist uferloses Vertrauen.

In die Ungewissheit und das Nochnichtsichtbare, in das Geheimnis, das noch werden will. In ein Allesistgut, das ich nicht besitzen, wohl aber ahnen kann. In die Gottheit, die mich aus den stillen Dingen wie ein Glück befällt und die mir in der Zeit abgründiger Traurigkeiten immer wieder Brücken unter die Füße legt.

Mir geschehe nach deinem Wort – das ist Aufbruch.

Aufbruch in eine neue Zeit, die beginnt, wenn wir nicht länger gebeugt sind, nicht länger beschämt, bedrückt und begraben und nicht bewaffnet mit Worten aus Stein. Wenn wir lernen, die Schönheit aufzulesen aus allem, was ist, und von der Stille in unserer Mitte zu trinken, die unseren tiefsten Durst stillen kann. Wenn wir es wagen, unserem Leben Bedeutung zu geben und endlich die Wunder erhören, die von unseren Händen gewoben werden wollen.

Wedde, Giannina.
In winterweißer Stille: Ein Begleiter durch die dunkle Jahreszeit

unikum danke
allen, die dieses UNIKUM durch ihren Beitrag bereichert haben:

unikum interaktiv
Wir freuen uns besonders über Vorschläge für die nächste UNIKUM-Ausgabe (1/27), insbesondere zu persönlichen Eindrücken und spirituellen Erfahrungen innerhalb der kirchlichen Gemeinschaft. Bitte sende Deinen Vorschlag bis zum 12. Dezember 2026 an clauf@me.com.
Das Redaktionsteam wird alle Einsendungen sichten und entscheiden, in welcher Form die Beiträge veröffentlicht werden.

www

homepage	www.maria-geburt.de
Youtube	www.youtube.com/user/kemkrauth/

impressum

„UNIKUM“ versteht sich als unabhängige Initiative von engagierten Gemeindemitgliedern, die sich in der Kath. Kirchengemeinde Maria Geburt zugehörig wissen.
Das UNIKUM möchte das Miteinander stärken, den Glauben vertiefen und Raum für geistliche Impulse, offene Fragen und gemeinschaftliche Entwicklungen schaffen – im Geist des synodalen Weges.

UNIKUM erscheint viermal im Jahr und wird kostenlos digital an Freundinnen und Freunde sowie an alle Interessierten verteilt, die an der Weiterentwicklung der Kirchengemeinde mitwirken oder Anteil nehmen möchten. Eine gedruckte Ausgabe kann auf Wunsch und gegen eine freiwillige Spende bezogen werden.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts (V. i. S. d. P.):
Redaktionsteam: Bertram Becker, Christian Lauf, Sigrun Lauf, Silvia Möller
E-Mail: clauf@me.com

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 12.12.2026.
Ideen, Texte und Anregungen sind herzlich willkommen – bitte an: clauf@me.com